

de De...
In...
2800
wünscht
Parr...
e, son...
Gehalt...
ste der...
Wirt...
tätig...
Injerat...
nftiger...
ar auf...
de Ra...
Herrn...
blikum...
ge ge...
eibene...
Unfo...
f diese...
öfter...
ange...
armen...
nkung...
he der...
Wie...
noch...
froh...
Kon...
itäten...
r. 30...
nächte...
ntlich...
wären...
n da...
nheit...
shalb...
i die...
stieft...
e-Gr...
ffion...
i für...
it zu...
3 ge...
diese...
n im...
die...
kom...
egen...
ei...
solle...
Vor...
tefel...
in e...
Ge...
nnen...
des...
und...
die...
ich...
Fr...
lage...
eich...
om...
Dies...
leibt...
sind...
wie...
our...
ülle...
ner...
ben...
ina...
heit...
das...
ind...
in...
dies...
de...
nes...
ung...
fal...
an...
ung...
hn...
oon

Begreiflich ist der große Schmerz seiner Angehörigen am Grabe ihres teuren Gatten und Familienvaters. Trösten wir uns aber mit der Hoffnung, es ist keine ewige Trennung, es gibt eine Auferstehung, ein Wiedersehen dort über den Sternen.
Gott gebe dem allzufrüh Verstorbenen die ewige Ruhe.

Mauren. (Eingel.) Der Bauaufseher Jakob Kieber von Mauren hat aus Altersrücksichten seinen Dienst als Gemeindebauaufseher niedergelegt. Kieber hatte diesen Dienst schon seit 1904 inne. Es gebührt ihm hierfür Dank und Anerkennung. In seine Stelle als Gemeindebauaufseher ist Hermann Matt in Mauren getreten.

Schaanwald. Auswanderung. (Eingel.) Am Montag verließen zum allgemeinen Bedauern die zwei waderen hoffnungsvollen Mitbürger, Franz und Guntram Fehr, Söhne des bestbekanntesten Wilhelm Fehr, unsern Ort, um in Amerika ihr Brot zu suchen. Es sind dies seit Menschengedenken wieder die ersten Auswanderer, und wir alle wünschen ihnen auf diesem Wege nochmals Glück und Segen in der Neuen Welt.

Wöge es ihnen nach ein paar Jahren segensbringender Arbeit vergönnt sein, all ihre Lieben in der teuren Heimat wiederzufinden. Das wolle Gott!

Schweizerisches

Wieder eine! Wie verlautet, soll wieder eine Initiative auf eidgenössischem Boden in Vorbereitung sein, und zwar zugunsten eines allgemeinen Sonntagsfahrverbotes für die Automobile. Die Tatsache, daß verschiedene Kantonsregierungen: Genf, Waadt, Freiburg, Valais, Bern, Schaffhausen, Glarus, Appenzell A. Rh., Neuenburg das Fahrverbot befechtigt haben, scheint die Mobilmachung veranlaßt zu haben.

Die Uebersee-Auswanderer im Jahre 1922. Im vergangenen Jahre sind 5787 Personen aus der Schweiz nach überseeischen Ländern ausgewandert, wovon 3094 erwerbende Männer und 1257 erwerbende Frauen, mit 773 erwachsenen Angehörigen (43 Männer und 730 Frauen und 663 Kindern. Das Hauptkontingent stellt die Landwirtschaft mit 1645 Personen.

Der Schweizerische Technikerverband warnt vor einer weiteren Vermehrung der Technikerberufe; es sei für viele einfach unmöglich, Stellen zu bekommen. Der Verband zählt gegenwärtig bei 26 Sektionen 2554 Mitglieder.

Eidgen. Turnfest. Für die Uernahme des nächsten eidgenössischen Turnfestes, das 1925 eventuell 1926 stattfinden soll, bewirbt sich Luzern.

Bern. Die Regierung hat das Sonntagsfahrverbot für Automobile unter gewissen einschränkenden Bestimmungen aufgehoben.

Art. Vor einer Woche ist in Flüelen ein Riesennauen vom Stapel gegangen. Der vollständig aus Eisen konstruierte Nauen hat ein Eigengewicht von 80 Tonnen und kann eine Ladung von 300 Tonnen Kies oder Sand aufnehmen. Infolge der günstigen Bauart sind die Betriebskosten für eine Fahrt mit voller Ladung sehr gering. Für eine solche Fahrt von Flüelen nach Luzern ist d. Verbrauch an Kohöl auf höchstens 100 Liter berechnet worden. Das neue Schiff, auf den schweizerischen Seen das größte dieser Art, erhält den Namen „Zwingli“.

Schwyz. Mit Rücksicht auf die neue Verteuerung der Kohlenpreise nimmt die Verwaltung der Südbahn die Vorarbeiten für die Elektrifikation wieder auf.

Heintaliches Musikfest in Widnau. (Mitgeteilt.) Nachdem die ersten technischen und finanziellen Vorarbeiten getroffen sind, scheint die Organisation des Festes kräftig fort zu schreiten. Auch bezüglich der teilnehmenden Vereine sind die gehegten Erwartungen bereits übertraffen worden. Wie wir vernehmen, sind die angemeldeten Vereine allerorts tüchtig an der Arbeit und sollen diese ihre letzten Kräfte für die zu erringenden Vorbeeren einsetzen. Was Größe und Umfang anbetrifft, dürfte das kommende Fest, trotz seiner zeitgemäßen Einfachheit, allen früheren ähnlichen Veranstaltungen mindestens ebenbürtig sein. Die Eintrittskarten, sowie die Befriedigung der verschiedensten Gaumengelüste dürften keine Schwierigkei-

ten bieten. Bezüglich Grenzübertritt wird in den nächsten Tagen definitive Regelung stattfinden.

Loggenburg. Glück im Unglück. Das elektrische Bügeleisen ist der undorchtigen Frauenwelt schon oft zum Verhängnis geworden. Eine Dienstmagd in Lichtensteig war am letzten Sonntag, jedenfalls zum Zeitvertreib, mit Bügeln beschäftigt. Dabei erinnerte sie sich an eine andere notwendige Hausarbeit, eilte davon, ohne den Strom auszuschalten, um die andere Arbeit rasch zu erledigen. Das unglückliche Dienstmädchen dachte nicht mehr an das immer heißer werdende Glätteisen. Der Camionneur, der schon viele Jahre bei dieser Herrschaft dient, war, wie durch wunderbare Fügung, in der Nähe anwesend und bemerkte durch den unheimlichen Geruch, daß etwas nicht in Ordnung war. Er öffnete sogleich das Zimmer, in welchem das Tischuch und ein schöner Bodenteppich in hellen Flammen waren. Er löschte sofort die züngelnden Flammen, die in unbewachter Stunde das ganze schöne Haus verzehrt hätten. Die Herrschaft ist gegenwärtig abwesend und hat nun das Dienstmädchen noch Zeit genug, die Spuren des Unglücks auszumergen und sich selbst den Vorfall zu geben, beim Verlassen des Bügeleisens den elektrischen Strom immer auszuschalten.

Mols. (Eingel.) Freitag Abend 6 Uhr, kurz vor Feierabend, stürzte beim Holztransport der 19 Jahre alte Jüngling Gottlieb Mayer, Grabs, über die Felswand am Fisingelberg in d. Tiefe, wo ihn seine Mitarbeiter nur mehr als Leiche aufheben konnten. Der liebe Verstorbene, das älteste Kind wackerer Eltern, war der Stolz und eine treffliche Stütze einer braven Familie und berechtigte zu den schönsten Hoffnungen. Möge seine jugendliche Seele aufgenommen werden in die Gesellschaft derjenigen, die der St. Geist im Buche der Weisheit preist: „Früh vollendet hat er viele Jahre erreicht!“ Den trauernden Hinterlassenen unser inniges Beileid!

Ausland

Deutschlands Entschädigung an Amerika. Aus Washington wird gemeldet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Summe, die Deutschland als Entschädigung an die Union auszuzahlen haben wird, auf die Höhe von 1,187,738,000 Dollar festgesetzt hat. In dieser Summe sind die Entschädigungsansprüche amerikanischer Bürger wegen Verletzung der „Lusitania“ und andere unter Kriegsschäden fallende Forderungen begriffen. Der deutsche Vertreter in der gemischten Entschädigungskommission wurde antlich vom Beschluß der amerikanischen Regierung in Kenntnis gesetzt.

Ausfahrungen der Arbeitslosen. In Mülheim a. d. Ruhr haben die Arbeitslosen das Rathaus besetzt und Barrikaden errichtet. Sie sind im Besitz von Schusswaffen, die sie gegen den Selbstschutz, der sich gebildet hat, verwenden. In Essen gelang es den Arbeitslosen nicht, die Oberhand in der Stadt zu gewinnen.

Essen. 19. April. Mülheim ist vollständig in den Händen der Aufständigen, die alle Ausgänge verbarriadiert haben und eine scharfe Patrokolle beim Betreten und Verlassen der Stadt ausüben. Nur das Rathaus wird noch von dem bürgerlichen Selbstschutz verteidigt, steht aber dauernd unter dem Feuer der Angreifer, die mit Infanteriegewehren und Jagdfinten schießen. Die französischen Besatzungsbehörden verhalten sich dem Treiben der Aufständigen gegenüber vollständig passiv. Die deutsche Behörde suchte um die Erlaubnis nach, aus Hamborn Polizeimannschaften zum Kampf gegen die Aufständigen heranzuziehen, was aber von den Franzosen nicht gestattet wurde.

Es soll sich bei diesem Putzsch nicht etwa um einen Verzweiflungskampf wilder Arbeitsloser gehandelt haben; denn diese waren von der Stadt mit Notstandsarbeiten beschäftigt und erhielten den vollen tarifmäßigen Lohn. In der Hauptsache seien es halbunfähige Burschen gewesen, die von den Kommunisten zum Kampfe aufgehetzt worden seien. Am Donnerstag zogen diese Kämpfer, unter Mitführung schwarzer Fahnen, in deren Mitte eine Fackel als Symbol prangte, durch die Stadt. Sie forderten zunächst vom Bürgermeister eine Barsumme von 150,000 Mark pro Kopf, was aber abgelehnt wurde. Es sammelten sich etwa 2500 Demonstranten unter der Parole, das Rathaus

zu stürmen. Als der erste Ansturm von den Kriminalbeamten abgeschlagen war, wurde das Rathaus regelrecht belagert.

Der Chef der Mülheimer Polizei schildert die Vorgänge als eines der schwersten Verbrechen gegen die öffentliche Sicherheit, das in allen Einzelheiten an die Lage der Roten Armee erinnert und das beweise, daß der Putzsch nach einem bestimmten Plan ausgeführt worden ist.

Am frühen Morgen des Freitags wurde ein umfassender Ausfall aus dem Rathaus versucht. Aus allen Ausgängen drangen plötzlich die Kriminalbeamten heraus und ohne eine besondere Verständigung ergriffen die Mülheimer Bürger, die in der Nähe Wache hielten, die Situation und sprangen von der andern Seite an. Es gelang, die Bande zu umfassen und etwa zwanzig Rotgardisten sind bei dieser Gelegenheit festgenommen worden. Darunter befinden sich einige Hauptführer, u. a. ein vielfach vorbestrafter Verbrecher. Die andern sind flüchtig und ungehindert von der französischen Wache über die Ruhrbrücke nach Duisburg entkommen.

Mülheim. 20. April. Die Stadt Mülheim, die bis in die Nacht hinein von kommunistischen Rotgardisten besetzt war, konnte heute morgen durch die Polizei und die Bürgerwehren befreit werden. Zwanzig mit Karabinern bewaffnete Personen wurden verhaftet. In den westlichen Vorstädten machten sich erneut Ansammlungen bemerkbar.

In Barmer fanden große Demonstrationen der Bauarbeiter statt. Kommunistische Agitatoren haben die Arbeiter aufgewiegelt.

Religiöse Spaltung des Islam. Neben der katholischen Kirche hat auf der ganzen Welt wohl keine so feste und starke religiöse Organisation bestanden, wie der Islam, der im Sultan und Kalifen von Konstantinopel ein einziges Oberhaupt hatte. Der Zusammenhang der Mohammedaner war ein äußerst starker, und Jahrhunderte haben den Bau des Islam immer fester gesüßt.

Wie aber in der christlichen Welt die Reformation der Einheit der Kirche Abbruch tat und durch die Glaubensspaltungen des Mittelalters sich zahlreiche Gruppen von der einen, unteilbaren Kirche löstrennten und sich selbstständig machten, scheint heute auch beim Mohammedanismus eine gleichartige Bewegung ihren Anfang zu nehmen. Die Absetzung des Sultans und Unterordnung desselben unter die herrschende Regierungspartei die von den türkischen Nationalisten im letzten Halbjahre verkündet wurde, hat auch der moralischen Stellung des religiösen Oberhauptes der Muselmanen einen schweren Stoß versetzt.

Den Anstoß zur Zerlegung der religiösen Einheit der Mohammedaner haben nun die mohammedanischen Albanesen gegeben, die jüngst ihre volle religiöse Unabhängigkeit von Konstantinopel und dem Kalifen beschlossen. Geht die Bewegung weiter, was mit dem fortschreitenden Eindringen religiös freidenkerischer Ansichten in das Türkenreich wohl anzunehmen ist, werden wir auch beim Mohammedanismus in absehbarer Zeit die Gründung des Staats- und Nationalkirchentums wahrnehmen können, die auf christlicher Seite eine Folge des Glaubensabfalls war. Sie wird weder im Interesse des Mohammedanismus liegen — der in seiner geistigen Kraft und Macht dadurch schwer geschädigt wird — noch auch diesen Ereignissen tragen, auf die Dauer Freude bereiten.

Japan. Ein jeter Konkurs. Aus Tokio wird gemeldet, daß der bekannte Spekulant Jadaßiti in Osaka in Konkurs geraten ist. Seine Schulden sollen 82 Millionen Yen (nach dem heutigen Kurs ca. 217 Millionen Franken) übersteigen, ein Rekord für Japan. Zu Schaden kommen 72 Banken und Private. In Tokio sei zwischen den Rechtsanwältinnen eine scharfe Konkurrenz entstanden, um die Uebernahme der Konkursverwaltung, die eine Million Yen (Fr. 2,650,000) eintragen soll.

Polen. Die Militärkommission des Sejm beriet den Gesetzesentwurf betreffend die Militärpflicht. Angenommen wurde ein Antrag, demzufolge die Dienstzeit auf anderthalb Jahre festgesetzt wird; ferner wurde ein Antrag angenommen, welcher die Frauen im Alter von 20—40 Jahren zum militärischen Hilfsdienst verpflichtet.

Redaktion: W l p h o n s T h ö n h, W a d u z.